

<http://www.morgenpost.de/familie/article207269405/Luftspruenge-vor-Freude.html>



23.03.2016, 12:00

Berliner helfen Luftsprünge vor Freude

Foto: Massimo Rodari

Bewährungsprobe für das neue Trampolin

Von Petra Götze

Schöne Bescherung zu Ostern: Spandauer Familienzentrum erhält neues Trampolin - dank einer Spende aus der Weihnachtsaktion

"Die Kleinen konnten es kaum erwarten, und auch viele Eltern haben schon gefragt, wann es denn endlich losgeht", erzählt Pamela Rudnick, Leiterin des Familienzentrums FiZ in Spandau. Losgehen soll es mit Luftsprüngen, denn das ersehnte Objekt der Begierde ist ein Trampolin, das auf dem Wunschzettel des Fipp e.V., Trägerverein des Familienzentrums, für die Weihnachtsaktion "Schöne Bescherung" der Berliner Morgenpost stand.

Nun wurde das etwa zwei mal zwei Meter große Trampolin mit extra dicken Mattenrand rund um die Sprungfläche in der Mitte geliefert und von den Kindern der Kita Fantasia begeistert in Betrieb genommen.

Besondere Anforderungen

"Wir haben uns so gefreut, dass das geklappt hat!", sagt Tine Bader vom Fipp e.V. "Unsere Erzieher haben vergangenes Jahr einen Workshop besucht, bei dem auch ein Trampolin zum Einsatz kam. Alle waren begeistert, wie gut das Springen auch mit behinderten Kindern klappt und wie gut ihnen das tut", berichtet sie. Im Anschluss an den Workshop konnten sich

die Kitas und Familieneinrichtungen des Fipp e.V., eines freien sozialen Trägers, um das Trampolin bewerben. Doch es stellte sich heraus, dass es den Sicherheitsanforderungen nicht genüge und die Anschaffung eines geeigneten Trampolins zu teuer wäre. Also ging der Wunsch an die Weihnachtsaktion "Schöne Bescherung" von Berliner helfen und der Berliner Morgenpost. Mit einer Spende in Höhe von 1700 Euro konnte das Trampolin dann Anfang des Jahres bestellt werden.

Frühstück und Beratung

"Der Raum hier ist groß genug, wir haben nur keine Lagerfläche", sagt Pamela Rudnick vom Familienzentrum. Das Trampolin hat den Vorteil, dass man es dank des breiten Mattenrandes vielfältig nutzen kann. Der Raum wird nicht nur von den 120 Kita-Kindern, sondern auch für Mutter-Kind-Kurse, Sport-Angebote und Krabbelgruppen benutzt. Das Zentrum ist Anlaufstelle für Eltern und Kinder aus dem Einzugsgebiet Falkenhagener Feld, in dem viele Familien von Transferleistungen des Staates leben, arabisch-türkischer oder russisch-polnischer Abstammung sind und oftmals nicht in der Lage, ihre Kinder entsprechend deren Bedürfnissen zu fördern. "Viele Kinder sind übergewichtig, da ist das Trampolin-Springen sehr hilfreich für das Körpergefühl und um Bewegungsmangel entgegen zu wirken", sagt die Leiterin des Familienzentrums, das vom Bezirksamt Spandau und vom Quartiersmanagement gefördert wird.

Ausflüge und Angebote

Zum Zentrum gehört auch ein Familiencafé mit einem regelmäßigen Programm, Montagnachmittag wird zusammen gespielt und gebastelt, Mittwochs gibt es ein Nachbarschaftsfrühstück, Donnerstags Frühstück für Schwangere und Mütter von Kleinkindern mit Beratung durch eine Hebamme. Im Bereich Frühe Hilfen arbeitet das Familienzentrum eng mit dem Waldkrankenhaus Spandau zusammen. "Wir wollen den Kindern ein gesundes Aufwachsen ermöglichen und die Eltern bei der Erziehung unterstützen", beschreibt Pamela Rudnick die Arbeit des Zentrums in einem schwierigen sozialen Umfeld.

Noch nie das Meer gesehen

In den Schulferien gibt es spezielle Angebote und Ausflüge, im vergangenen Jahr sogar nach Warnemünde. Viele Kinder haben noch nie das Meer gesehen, gar nicht so wenige Familien noch nicht einmal den Bezirk Spandau verlassen. "Wir machen die Ausflüge mit öffentlichen Verkehrsmitteln, steigen dann alle zusammen in Bus und Bahn, auch um zu zeigen, wie man sie nutzt", erklärt Pamela Rudnick, die selbst in Spandau aufgewachsen ist. In letzter Zeit hat sie beobachtet, dass wieder mehr Mütter und Väter eine Arbeit gefunden haben.

Ehrenamtliche Mitarbeit

Für einen Platz in der Kita Fantasia zahlen die meisten Eltern nur 23 Euro pro Monat, damit werden die Kosten für das Essen gedeckt, das im Zentrum selbst gekocht wird. Die Kita ist barrierefrei und deshalb auch körperlich behinderten Kindern zugänglich. Neben den festangestellten Erziehern und Sozialpädagogen arbeiten auch viele Mütter und Väter ehrenamtlich mit, bereiten Veranstaltungen vor, organisieren Feste und packen im Familiencafé mit an. Bei allen Angeboten geht es immer auch um die Vermittlung von Bildung, Gesundheitsbewußsein und Werten. "Einige Eltern wollten, dass wir im Fastenmonat Ramadan das Frühstück ausfallen lassen und statt dessen abends groß

auftischen. Das habe ich abgelehnt", sagt Zentrumsleiterin Pamela Rudnick. Gerade in Zeiten der erhöhten Zuwanderung sei es für die Integration ganz entscheidend, Grenzen zu ziehen, meint die 45-jährige. "Jeder ist im Familienzentrum willkommen, aber es gelten für alle unsere Regeln." Die gelten auch für das Springen auf dem neuen Trampolin. Jeder kommt mal dran, auch wenn mancher kleine Hüpfen am liebsten gar nicht mehr aufhören möchte.

Weitere Infos unter www.fippev.de/fiz